

gung zur Serienproduktion, wenn aus der Ariane 6 ein Erfolg werden soll. „Wir sind da schon sehr viel besser als zu Beginn des Jahres“, stellt Jens Franzeck fest, der Produktionschef der Ariane Group.

Die Erleichterung, dass ihre Rakete endlich fliegt, ist den Werkschefs anzumerken. Im Juli war die Ariane 6 zum ersten Mal vom europäischen Weltraumbahnhof Kourou in Französisch-Guyana gestartet, vier Jahre nach dem ursprünglich anvisierten Termin. Die Verspätung hat dem Unternehmen viel Kritik eingebracht, sogar Hämte: Während Space-X seine Falcon-9-Rakete in diesem Jahr mehr als 125-mal abheben lässt, bleibt es für Ariane 6 bei einem einzigen Start, dem verspäteten Erstflug. Schon der zweite Einsatz der europäischen Träger Rakete – der erste mit einem Satelliten an Bord – musste wieder verschoben werden, auf Anfang

„Wir haben vieles aus den Daten des Erstflugs gelernt, haben vieles geändert und wollen sicher sein, dass es funktioniert.“

Jens Franzeck, Ariane Group

die Ingenieure beim ersten Testflug ausprobieren wollten. Die letzte Zündung der in Bremen gefertigten Oberstufe blieb aus – die Rakete kam vom vorgesehenen Kurs ab und kreist nun weiter im All, statt wie geplant in der Erdatmosphäre zu verglühen. Doch in Bremen bleiben sie dabei: „Wir haben alles erreicht, was wir wollten“, sagt Standortleiter Jens Laßmann.

Das heißt: Aus Sicht der Werkschefs kann es jetzt in die Serienproduktion gehen. Denn die Ariane 6 soll bald schon fast im

für sein geplantes Satellitennetz „Kuiper“ gebucht hat.

Im Werk Bremen hat Ariane eine Taktstraße eingerichtet, auf der die Oberstufen fast wie am Fließband gefertigt werden sollen – vom Auftragen der Isolierschicht auf Tanks und Hüllen durch Industrieroboter über die Montage des Vinci-Triebwerks bis zu den finalen Checks aller Rohre, Kabel und Prozessoren an der fertig montierten Oberstufe. Zwei flugtaugliche Exemplare hat das Bremer Werk bislang ausgeliefert,

„Daran soll sich auch nichts ändern“, versichert Franzeck. Hier und da gibt es allerdings Sorgen, dass es dem Standort an einem großen Anschlussprojekt fehle: Der wiederverwendbare Raumtransporter „Susi“ konnte sich bei einer Ausschreibung der Europäischen Weltraumbehörde Esa nicht durchsetzen und liegt im „Teilschlaf“, so Standortleiter Laßmann; für seine Kleinrakete Maia entwickelt Ariane die Oberstufe weitgehend in Frankreich.

Bei der Ariane-Muttergesellschaft Airbus, die mit ihrem Raumfahrtgeschäft zuletzt hohe Verluste einfuhr, sollen am Standort Bremen 84 Stellen gestrichen werden. Die Gewerkschaft IG Metall befürchtet, dass die Verhandlungen darüber nur der Auftakt sein könnten für eine Debatte darüber, wie sich das Unternehmen die Zukunft des Raumfahrtbereichs in Bremen vorstellt.

120 Ländern und mehr als 15.000 Mitarbeitern schloss Mango das vergangene Geschäftsjahr 2023 mit einem historischen Umsatzrekord von mehr als 3,1 Milliarden Euro ab. Das entsprach einem Wachstum von 15 Prozent im Vergleich zu 2022. Knapp 80 Prozent des Umsatzes wird inzwischen nach Konzernangaben außerhalb Spaniens erzielt.

„Isak war ein Vorbild für uns alle“, betonte Mango-CEO Toni Ruiz in der Mitteilung des Unternehmens. „Er hat sein Leben dem Mango-Projekt gewidmet und einen unauslöschlichen Eindruck hinterlassen, dank seiner strategischen Vision, seiner inspirierenden Führungsqualitäten und seinem unerschütterlichen Engagement für Werte, die er selbst in unser Unternehmen eingebracht hat.“

#### PORZELAN-HERSTELLER

### Rosenthal kämpft um seine Zukunft

Selb. Der traditionsreiche Porzellanhersteller Rosenthal steckt in der Krise und muss möglicherweise eine der beiden Produktionsstätten schließen. Derzeit laufen Gespräche zwischen Unternehmensführung und Gewerkschaft, wie eine Sprecherin mitteilte. „Inhalt der derzeitigen Verhandlungen ist die Fokussierung auf nur eine Produktionsstätte, die in kleinerem Umfang produzieren soll. Welche Fabrik erhalten bleiben wird, ist Teil der weiteren Verhandlungen.“ Rosenthal wolle weiterhin am Produktionsstandort Deutschland festhalten, hieß es weiter. Derzeit produziert das Unternehmen in Selb und Speichersdorf. Rosenthal hat aktuell etwa 600 Mitarbeitende. DPA

#### BETRUG

### Wirecard-Prozess wird um ein Jahr verlängert

München. Das Landgericht München I hat den Wirecard-Prozess um den größten Wirtschaftsbetrug in Deutschland seit 1945 um ein weiteres Jahr verlängert. Die Kammer hat 83 weitere Verhandlungstage bis 18. Dezember 2025 angesetzt, wie ein Gerichtssprecher auf Anfrage mitteilte. Der Strafprozess gegen den früheren Wirecard-Vorstandschef Markus Braun und seine zwei Mitangeklagten wurde vor zwei Jahren eröffnet, bisher gab es 168 Verhandlungstage und über 140 Zeugenvernehmungen. DPA

## DHL bezieht im Frühjahr neuen Zustellpunkt in Bremen-Nord

Welche Standorte das neue Gebäude des Paketdienstleisters in Zukunft ersetzen soll

VON FLORIAN SCHWIEGERSHAUSEN

Bremen. DHL setzt die Modernisierung ihrer Zustellpunkte in Bremen fort. In Burglesum am Steindamm ist nun ein neues Gebäude mit einer Fläche von 2000 Quadratmetern entstanden und fertig für den Bezug. Nach Angaben des Projektentwicklers, der Bremer Schlemm-Gruppe, wurde das Gebäude nach den aktuellen Standards gebaut. Für die emissionsfreie Auslieferung der Briefe und Pakete stehen für die E-Fahrzeuge 69 Ladesäulen zur Verfügung. Auf dem Dach befindet sich eine Photovoltaikanlage, das Gebäude verfügt über eine Wärmepumpe und eine Fußbodenheizung. Das Dach, die Fassaden und die Außenflächen sind bepflanzt. Damit geht dieser neue Zustellpunkt noch einen Schritt weiter, was die ökologischen Standards angeht, als der Zustellpunkt in Bremen-Hastedt an der Stresemannstraße.

Entsprechend all dieser Standards erwartet die Schlemm-Gruppe demnächst ein Zertifikat der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB). Baubeginn war im Januar, die Fertigstellung erfolgte im Oktober. Architektin Sarah Kubinsky sagt: „Durch den Einsatz modularer Bauweise konnte die Bauzeit signifikant verkürzt werden, was nicht nur die Kosten reduziert, sondern auch die termingerechte Fertigstellung des Projekts sicherstellt.“ Das Gebäude sei ein Paradebeispiel für modernes und umweltbewusstes Bauen.

Nach Angaben von DHL soll der neue Standort in Burglesum die bisherigen Zu-

stellpunkte in Bremen-Vegesack und Ritterhude ersetzen. „Unsere Zustellpunktstandortsanlage in Vegesack sind dem Sendungsanstieg im Paketbereich gebäudetechnisch nicht mehr gewachsen. Hinzu kommt, dass unser langjähriger Vermieter in Vegesack sein Areal neu entwickeln möchte“, sagte DHL-Sprecherin Maïke Wintjen. Ir-

gendwann zwischen Januar und März soll

der Umzug stattfinden. DHL wird hier jedoch nicht Eigentümer, sondern langjähriger Mieter. Die Schlemm-Gruppe wiederum ist der Projektentwickler solcher Gebäude und verkauft sie nach Fertigstellung. Entsprechend steht dieser neue Zustellstützpunkt auf der Internetseite der Schlemm-Gruppe. Er soll zehn Millionen Euro kosten und verspricht zuverlässig Miet-

einnahmen durch einen langjährigen Mieter, bei dem es sich um DHL handelt.

Schlemm hat bereits eine gewisse Erfahrung bei der Planung solcher Zustellstützpunkte. Das Unternehmen war in der Vergangenheit bereits verantwortlich für die Projektentwicklung der DHL-Punkte Hude, Wildeshausen, Bruchhausen-Vilsen, Cuxhaven sowie Bremerhaven. Ausführendes Bauunternehmen als Generalunternehmer war Wurst Stahlbau aus Bersenbrück.

Erst im März hatte DHL seinen großen Zustellstützpunkt in Bremen-Hastedt auf dem ehemaligen Gelände des Baumarkts „Max Bahr“ eingeweiht – der verfügt allerdings bisher nicht über eine PV-Anlage auf dem Dach, was auch statisch Probleme hätte bedeuten können, wie damals zu hören war. Hier entstanden 92 Ladesäulen für die E-Fahrzeuge. Hastedt ersetzte unter anderem den Zustellstützpunkt an der Domschelde. Das alte Gebäude dort hat die Stadt Bremen nun gekauft, um dort etwas Neues entstehen zu lassen. Entsprechend hat der Bau neuer Zustellstützpunkte auch immer einen städtebaulichen Aspekt – denn dort, wo die alten geschlossen werden, entsteht Platz für neue Aktivitäten. Das können sowohl neue Wohnungen als auch neue Gewerbeflächen sein.

Alle neuen Zustellstützpunkte sind dazu gedacht, Briefe und Pakete vom selben Ort aus zuzustellen. Das hängt damit zusammen, dass die Briefmengen langfristig sinken und die Paketmengen weiter steigen werden.



DHL will diesen neuen Zustellstützpunkt für Briefe und Pakete in Burglesum am Steindamm bis März beziehen. Dieser Standort wird zwei andere ersetzen.

FOTO: SChLEMM-GRUPPE